Studentenschaft

Das Weltbild der Studentischen Verbindungen Anfang des 20 Jahrhunderts war geprägt von einem völkisch-rassistischen Antisemitismus und einer antidemokratisch-hierarchischen Einstellung. Die Erlanger Studentenschaft, die hauptsächlich aus Verbindungsstudenten bestand, gliederte sich bis 1936 in nur zwei relevante Verbände: Den „Hochschulring Deutscher Art“ und den „Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbund“ (NSDStB). Bereits bei den AStA-Wahlen 1924 bekam der Hochschulring, der eine nationalistische und völkische Ideologie vertrat, 80% der Stimmen.

Beiden Verbänden gemeinsam war jedoch, dass ihre Hauptakteure hauptsächlich aus Erlanger Verbindungen kamen. Dies verwundert wenig, denn selbst die monarchistisch orientierten Verbindungsstudenten hatten in Erlangen bereits ausdrücklich „Juden“ und „Ausländer“ ausgeschlossen und sahen in der Idee des Nationalsozialismus die Verwirklichung des burschenschaftlichen Gedankens.

Nach der Auflösung des Hochschulrings 1928 stand der 1926 gegründete NSDStB bereit, die völkische Ideologie des Hochschulrings zu festigen und hatte in Erlangen bald eine breite Anhängerschaft. *„Politische und vaterländische Pflichten“* wurden nun die Hauptbetätigungsfelder des AStA. Im Hochschulrecht von 1933 waren die Korporationen fest verankert und keine der Erlanger Verbindungen versäumte es, sich offiziell zur NS-Ideologie zu bekennen. Konfliktpotential bot nur Organisatorisches, das Führerprinzip und der zunehmende Verlust der Eigenständigkeit. Bis zur Auflösung aller studentischen Verbindungen 1936 war der größte Teil von ihnen in den NSDStB eingetreten.

Verbindungsstudenten

Verbindungsstudenten bilden mit den so genannten Alten Herren die Mitglieder einer Studentenverbindung. Dabei wird zwischen verschiedenen Verbindungen wie Burschenschaften, Corps, Landsmannschaften etc. unterschieden, die sich unter anderem durch die Mensurpflicht, Konfession oder in der politischen Ausrichtung charakterisieren. Trotz der Organisation in verschiedenen Dachverbänden teilen Verbindungen das Conventsprinzip, die strenge interne Hierarchie, sowie das Lebensbundprinzip, das lebenslange Einstehen für die Verbindung.

Verbindungsstudenten stehen 1933 für ihren neuen Rektorführer Johannes Reinmöller stramm.

Die Anpassung an die nationalsozialistische Ideologie an der Universität Erlangen ging ohne großen Widerstand vor sich. Besonders die Korporationen begrüßten die Ernennung Hitlers zum Reichskanzler. A.Jakob, Korporierter der Burschenschaft Germania, betonte in seiner Vaterlandsrede, dass dem *„geknechteten Deutschland (…) nun in Hitler ein Führer aus der Not des deutschen Zerfalls geschenkt“* worden sei.

Kommilitonen, auf ein Wort!

Sie gehen heute zur Astawahl und müssen sich entscheiden, wem Sie Ihre Stimme geben wollen.
Sie haben schon sehr viel von den Nationalsozialisten gehört und gelesen.

Wissen Sie eigentlich, was wir sind und sein wollen?

Wir sind fanatische Nationalisten!

weil wir unser Volk und Vaterland über alles lieben und bereit sind, dafür unser Blut und Leben zu opfern.

Wir sind fanatische Sozialisten!

weil wir der Meinung sind, daß auch der geringste und ärmste Volksgenosse ein Stück von unserem Deutschland ist, deshalb setzen wir uns mit allen Mitteln für die berechtigten Forderungen des deutschen Arbeiters und schaffenden Menschen gegen ein System der Ausbeutung ein.

Wir sind Antisemiten!

und sehen mit wachsender Besorgnis die planmäßige und ungeheure Zersetzungsarbeit des Judentums auf politischem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet.

Unser Kampf gegen das Judentum ist daher nichts anderes als Notwehr, ist nichts anderes als Betätigung reinster christlicher Nächstenliebe den Angehörigen unseres Volkes gegenüber.

Buchdruckerei Müller, Erlangen

Rückseite

Vorderseite

Deutscher Student!

Wir kämpfen gegen

den undeutschen, jüdisch-marxistischen Geist an Deutschlands Hochschulen, das heutige „demokratische“ System der Notverordnungen und der Unterdrückung der akademischen Freiheit.

Wir kämpfen für

ein stärker und geeinter Großdeutschland der Freiheit und der Ehre, eine gesunde und starke deutsche Hochschule.

Kommilitonen!

Fort mit aller bürgerlichen Unentschlossenheit, Halbheit u. Ziellosigkeit!

Die Freiheit und das Himmelreich gewinnen keine Halben!

Geht den Machthabern von heute Eure Antwort auf die neuen Gebührenerhöhungen!

Tretet an mit der Waffe, die der Augenblick bedingt!

Wählt die schärfsten und geschicktesten Gegner des heutigen Systems an den Hochschulen:

Wählt Nationalsozialisten!
Wählt Adolf Hitler!

Wählt nur Liste 1

Nationalsozialistischer Deutscher Studenten-Bund

Flugblatt des NSDStB zur AStA-Wahl am 21. November 1928

Der NSDStB brüstete sich mit seinem Antisemitismus. Auch unter der Studentenschaft waren offen antisemitische Denkweisen weit verbreitet. *„Seit langem ist es einer großen Anzahl von Kommilitonen zuwider, fremdenrassige Elemente in ihrer Mitte sitzen zu sehen.“* (cand. med. Georg Naumann am 9. Mai 1932 in einem Brief an das Rektorat)

Ergebnisse des NSDStB bei AStA-Wahlen an bayerischen Universitäten

Jahr/Hochschule	Erlangen	LMU München	Würzburg	TH München
1928	32,8 %	10,0%	8,7%	11,2 %
1929	54,8%	16,8%	19,6%	19,3 %
1930	75,1%	32,9%	39,6%	38,6 %
1931	63,8%	37,8%	37,4%	45,4 %
1932	68,2%	32,5%	39,1%	43,0 %

Der NSDStB hatte in Erlangen immer eine breite Unterstützung. So wurde der AStA der Uni Erlangen der erste Nationalsozialistische AStA Deutschlands. *„Ich werde es dieser Universität nie vergessen, deren Jugend die erste war, die sich zu mir bekannte.“* (Adolf Hitler, 1930)